

# Viele Schätze schlummern im Magazin

„Museum der 50er Jahre“ wünscht sich mehr Platz und mehr Aufmerksamkeit – Privateinrichtung fristet Schattendasein

Von Jürgen Rabbel

WEDDEWARDEN. Fast 15 Jahre gibt es das „Museum der 50er Jahre“ in Bremerhaven. Allerdings fristet das kleine Privatmuseum weit ab von den Tourismusströmen sein Dasein. Das möchte Museums-Gründerin Kerstin von Freytag Löringhoff ändern. Sie wünscht sich eine Ausstellung näher im Stadtzentrum und könnte sich eine Kombination von 50er-Jahre-Museum und dem Nachlass des TV-Butlers Freddie Frinton vorstellen. „Ein Konzept liegt bereit“, betont die 65-Jährige.

Am Sonntag war die Sammlung in der ehemaligen Militärrkirche auf dem Carl-Schurz-Gelände in Weddewarden in diesem Jahr zuletzt zu sehen. In der Winterpause wird sich jetzt vielleicht etwas bewegen. „Wir werden das Gespräch mit Frau von Freytag Löringhoff suchen, um zu gucken, ob es eine Möglichkeit gibt, dem privaten Museum zu helfen“, kündigt SPD-Fraktionssprecher Sönke Allers an, nachdem er den Hilferuf des Museums vernommen hat.

## Gesammelt seit 1984

„Mein Ziel war und ist es, das Leben in den 1950er Jahren möglichst authentisch darzustellen“, erzählt Kerstin von Freytag Löringhoff, die 1984 damit begonnen hat, erst einzelne Exponate zusammenzutragen, später sogar komplette Geschäftseinrichtungen. „Ich habe die 50er und 60er Jahre als Zeit des Schweigens erlebt. Vieles durfte oder wurde



Das Museumsmagazin ist **vollgestopft mit Geschichte**. Im Bild links: typische 50er-Jahre-Leuchten. Ein echter Hingucker ist die Wohnstube mit Nierentisch. Zu jeder Abteilung hat Kerstin von Freytag Löringhoff einen Text verfasst, damit insbesondere die jüngeren Menschen erfahren, wie die Zeit damals zu verstehen ist. Hinter der Theke – sie stand im Bremer Lokal, „Zum Tuschkasten“ – der Historiker Dr. Rüdiger Ritter.



Fotos: Rabbel

nicht hinterfragt“, erzählt von Freytag Löringhoff, die im November 1953 geboren ist. „Darum habe ich mich mit der Zeit meiner Eltern auseinandergesetzt, um zu verstehen, wie es damals gewesen ist.“

Mehr als 20000 Exponate zur

Wohn- und Alltagskultur hat die Historikerin gemeinsam mit ihrem Mann Dr. Rüdiger Ritter inzwischen zusammengetragen. „Ein Großteil davon lagert in unserem Magazin“, verrät die 65-Jährige. „Wir würden es gerne zeigen, aber dafür fehlt uns in Weddewarden der Platz.“ Eingelagert sind unter anderem die Einrichtung von Lebensmittel-Pelka, Herrenfriseur Velt, Teile der Südapothek und der Hafenzpraxis sowie die Coniserie Welge – allesamt aus Bremerhaven. „Auch Relikte aus dem Stadtbad und dem Bali-Kino haben wir bewahrt.“

Kombinieren könnte man nach Ansicht von Kerstin von Freytag Löringhoff unter einem Dach – zum Beispiel dem des ehemaligen Eiswerkes an der Oststraße im Fischereihafen – das Museum der 50er Jahre, die Frinton-Ausstellung und die Phänomente. Als Schau aufbereitet werden könnte dort unter anderem die Geschichte der Herstellung und Verwendung von Eis. Als weitere Abteilungen stellt sich die Privat-Museumschefin den Frinton-Komplex sowie Ausstellungen zu Lale Andersen und den Amerikanern in

Bremerhaven vor. Und in dem integrierten Museum der 50er Jahre könnten dann die Einrichtungen von Coniserie Welge, Milch-Steffens und der Bäckerei Moormann als „Erzählcafé“ mit Pralinen-Schauproduktion, Eisverkauf (Ami-Eis) und Kuchen nach alten Rezepten der Region betrieben werden, schlägt die 65-Jährige vor.

## Von Bedeutung

Dass Kerstin von Freytag Löringhoff einen Schatz zusammengetragen hat, der kulturhistorisch von Bedeutung ist, sieht auch Dorothee Starke, Leiterin des Kulturamts. Von der Idee, die 1950er-Jahre-Sammlung mit dem Frinton-Nachlass zu kombinieren, ist sie allerdings nicht überzeugt, wohl aber davon, dass dem Weddewardener Museum ein höherer Stellenwert als bisher eingeräumt werden müsste, meint sie auf NZ-Nachfrage.

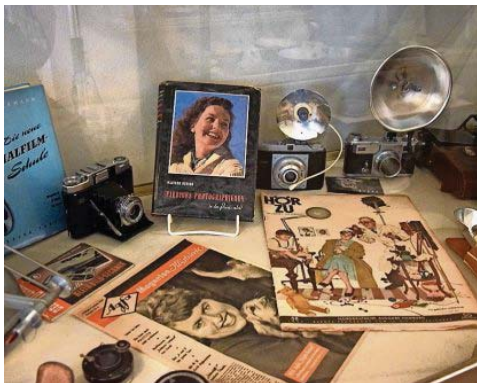
Ob es bei dem Traum von Kerstin von Freytag Löringhoff bleibt, oder ob sie in der Stadt Verbündete für ihre Idee finden kann, wird sich vielleicht nach dem von Allers angekündigten Gespräch mit politischen Vertretern zeigen.

## Museum der 50er Jahre



## Museum

- Seit 2005 befindet sich das „Museum der 50er Jahre“ auf dem Carl-Schurz-Gelände in Weddewarden. Die Privateinrichtung wird nicht öffentlich gefördert.
- Zurzeit ist das Museum geschlossen. Besucht werden kann es von April bis Ende Oktober immer sonntags von 11 bis 17 Uhr. Sonderöffnung für Gruppen nach Vereinbarung.
- Kontakt: KvFL@gmx.de; [www.museum-der-50er-jahre.de](http://www.museum-der-50er-jahre.de)



Insgesamt mehr als **20000 Exponate aus den 1950er Jahren** umfasst die Sammlung. Gut ein Drittel ist im Magazin eingelagert.